

Sonntag, 26. April 2026, 18:00 Uhr
Pfarrkirche Herz Jesu, Augsburg-Pfersee

Johannes Brahms
Schicksalslied op. 54

Franz Schubert
Messe in Es-Dur D 950

Sophia Brommer, Sopran

Louise Lotte Edler, Alt

Eric Price, Tenor

Christian Zenker, Tenor

Alban Lenzen, Bass

Schwäbischer Oratorienchor

Mitglieder des Bayerischen Staatsorchesters

Leitung: Stefan Wolitz

www.schwaebischer-oratorienchor.de

„SCHUBERT – DER FREUNDLICHSTE UNTER DEN RIESEN, DOCH GLEICHZEITIG AUCH DER FÜRCHTERLICHSTEN EINER, MIT DEM MAN NIE FERTIG WIRD.“ (JOHANNES BRAHMS)

Mit diesen Worten wies Johannes Brahms auf eine Eigentümlichkeit der Musik Franz Schuberts hin: Einerseits erschließt sich dem Hörer unmittelbar deren liedhafter Reiz, andererseits trifft er auf harmonische und formale Tiefenschichten, die bei genauerem Hinhören Abgründe und unerwartete Wendungen offenbaren. Gerade dieses Spannungsverhältnis dürfte Brahms fasziniert haben, denn als Komponist, der selbst zwischen klassischer Formstrenge und romantischer Ausdrucksweite vermittelte, erkannte er in Schubert einen künstlerischen Gesinnungsgenossen.

Brahms' Verehrung für Schubert war nicht nur eine persönliche Empfindung, sondern sie zeigte sich auch in seiner intensiven Beschäftigung mit dessen Werk. Immer wieder setzte er sich für die Aufführung und Verbreitung der Kompositionen Schuberts ein und wirkte sogar an deren editorischen Aufbereitung mit, so auch bei der „**Messe in Es-Dur**“ **D 950**.

Diese Messe vereint in besonderem Maße die gegensätzlichen Merkmale, auf die Brahms bei dem anfangs erwähnten Zitat anspielt: Einerseits besticht die Messe mit einer immer wieder liedhaften, „freundlichen“ Klarheit und einer „frommen“ Grundhaltung. Auf der anderen Seite jedoch stellt sie hohe Anforderungen: Die symphonische Weite, die Schubert in der Messe entfaltet, und die komplexe Harmonik, die er verwendet, fordern Interpreten und Hörer heraus und lassen tiefere, ungeahnte Dimensionen seines Schaffens aufblitzen. Schubert gelingt es hier, auf beeindruckende Weise geistliche Musik mit dramatischer Intensität zu verbinden.

Das „**Kyrie**“ beginnt mit ruhigen Bläserklängen, die sich über einem pulsierenden Bass entwickeln. Der Chor setzt im liedhaften Gestus ein, wodurch die friedliche Stimmung des Anfangs verstärkt wird. Durch rhythmische und dynamische Intensivierung erreicht das „Christe“ einen Spannungshöhepunkt, bevor der Satz durch das reprisenartige Wiederaufgreifen der anfänglichen ruhigen Stimmung abgeschlossen wird.

Das „**Gloria**“ wird mit einem A-cappella-Einsatz des Chores effektiv eröffnet, gefolgt von wichtigen Passagen des groß besetzten Orchesters. Schubert verwendet in diesem Satz kühne harmonische Wendungen und lässt weit entfernte Tonarten aufeinandertreffen. Zwischendurch erklingen cantabile Melodien in den sich abwechselnden geteilten Frauen- und Männerstimmen. Das „Domine Deus“ überrascht durch dramatische Schärfe. Der Abschnitt „Quoniam tu solus sanctus“ kehrt zum anfänglichen Gestus zurück, bevor eine große, komplexe Doppelfuge („Cum Sancto Spiritu“) über ein weit ausschwingendes Thema den Höhepunkt und Abschluss bildet.

Der Beginn „**Credo**“ wirkt zunächst wie eine Infragestellung von Glaubensgewissheit: Die geheimnisvollen Paukenwirbel, die spukhaften instrumentalen Figuren und die harmonischen Zweideutigkeiten weichen aber bald hymnischen Abschnitten, die Zuversicht aus-

strahlen. Im Mittelteil „Et incarnatus est“ erklingt ein dreistimmiger Kanon zwischen dem Solosopran und den beiden Solotenören in einem völlig anderen Stil, der an italienischen Belcanto erinnert. Diese Melodienseligkeit wird aber von den „Crucifixus“-Einwürfen des Chors in schockierendem as-Moll unterbrochen. Mit dem Abschnitt „Et resurrexit“ kehrt der Satz wieder zum hymnischen Charakter zurück. Der Abschluss des Credos erfolgt durch eine großdimensionierte, von stark chromatischen Wendungen geprägte Fuge („Et vitam venturi saeculi“).

Im „**Sanctus**“ mag man sich an die zweite Hälfte des Zitats von Brahms erinnert fühlen: Die rätselhafte Harmoniefolge (Es-Dur, h-Moll, g-Moll, es-Moll, B-Dur) und das Tremolo der Streicher erzeugen eine außerordentlich mysteriöse Atmosphäre. Abgeschlossen wird das Sanctus durch eine eher knappe „Osanna“-Fuge, die trotz ihrer Kürze durch medianische Wendungen farbige Harmonik aufweist und so die Komplexität des Werks weiter verstärkt.

Im „**Benedictus**“ erzeugt Schubert eine ruhige, lyrische Stimmung, die nicht zuletzt durch den klug dosierten Einsatz der Streicher und Bläser entsteht. Das „Benedictus“ lebt ferner vom Wechsel zwischen Chor und Solistenquartett, das hier zum ersten Mal auftritt. Die bereits aus dem „Sanctus“ bekannte „Osanna“-Fuge beschließt das „Benedictus“.

Den eigentlichen dramatischen Höhepunkt erreicht die Messe im „**Agnus Dei**“. Es beginnt mit einem markanten Vierton-Motiv, ein Zitat aus Schuberts Lied „Der Doppelgänger“ aus dem „Schwanengesang“, das sich durch alle Stimmen zieht. Es folgen flehentliche „Miserere“-Abschnitte im zarten Piano, Ausdruck des intensiven Bittens um Erbarmen. Nach dem dritten „Agnus Dei“ folgt die Bitte um Frieden („Dona nobis pacem“) mit zahlreichen Wiederholungen, auch im Wechselspiel mit den Solisten. Ungewöhnlich ist ein plötzlich hereinbrechendes viertes „Agnus Dei“, das der sich abermals anschließenden Bitte um Frieden besonderen Nachdruck verleiht.

Ferdinand Schubert beschrieb die Wirkung solch herausragender geistlicher Werke seines Bruders Franz mit den Worten: „Durch diese frommen Kompositionen muß jeder Mensch, wenn nur ein Funke von Gefühl in ihm ist, zu religiösen Betrachtungen entflammt werden.“

Vor der „Messe in Es“ erklingt das „**Schicksalslied**“ op. 54 des großen Schubert-Verehrs Johannes Brahms. Komponiert wurde es in den Jahren 1868 bis 1871, die Uraufführung fand am 18. Oktober 1871 in Karlsruhe statt. Grundlage dieses chorsinfonischen Werks ist ein Gedicht Friedrich Hölderlins aus dem Roman „Hyperion“, in dem der Dichter die entrückte, leidlose Sphäre der Genien und die von Schmerz und Unruhe geprägte menschliche Welt gegenüberstellt. Für Brahms war gerade diese Offenheit des Gedichts ein nachhaltiges kompositorisches Problem. In einem Brief schrieb er, der Dichter habe „die Hauptsache nicht gesagt“. Verschiedene Lösungsansätze wurden erwogen – darunter sogar die Idee eines Summchors –, bevor sich schließlich die heute bekannte Lösung, ein rein instrumentaler Epilog des Orchesters, durchsetzte.

Das „Schicksalslied“ wird mit einem ruhigen Orchestervorspiel eröffnet, das die unberührte Welt der Götter widerspiegelt. In reinem Es-Dur entfaltet der Chor eine schwebende Klangwelt, die die „stille, ewige Klarheit“ darstellt, die Hölderlin den Göttern zuschreibt. Ein abrupter Wechsel nach c-Moll markiert den Absturz in die menschliche Sphäre: Peitschende Streicherfiguren, synkopierte Rhythmen und eine Häufung von verminderten Septakkorden machen das menschliche Leid hörbar. Dabei bleibt Brahms aber nicht stehen. „Wozu hat denn der Mensch das himmlische Geschenk, die Hoffnung, empfangen?“, fragt Brahms und überlässt das Nachspiel dem Orchester, das in strahlendem C-Dur von dieser Hoffnung auf Erlösung kündigt.

JOHANNES BRAHMS: SCHICKSALS LIED OP. 54

Ihr wandelt droben im Licht auf weichem Boden, selige Genien!
Glänzende Götterlüfte rühren euch leicht,
wie die Finger der Künstlerin heilige Saiten.

Schicksallos, wie der schlafende Säugling, atmen die Himmlischen;
keusch bewahrt in bescheidener Knospe, blühet ewig ihnen der Geist,
und die seligen Augen blicken in stiller ewiger Klarheit.

Doch uns ist gegeben, auf keiner Stätte zu ruhn.
Es schwinden, es fallen die leidenden Menschen,
blindlings von einer Stunde zur andern,
wie Wasser von Klippe zu Klippe geworfen,
jahrlang ins Ungewisse hinab.

FRANZ SCHUBERT: MESSE in ES-DUR D 950

KYRIE

Kyrie eleison.
Christe eleison.
Kyrie eleison.

Herr, erbarme Dich.
Christus, erbarme Dich.
Herr, erbarme Dich.

GLORIA

Gloria in excelsis deo.
Et in terra pax hominibus
bonae voluntatis.

Ehre sei Gott in der Höhe.
Und Friede auf Erden den Menschen,
die guten Willens sind.

Laudamus te, benedicimus te,
Adoramus te, glorificamus te.

Gratias agimus tibi
propter magna gloriam tuam.

Domine Deus, Rex coelestis,
Deus Pater omnipotens,
Domine Fili unigenite,
Jesu Christe altissime,
Domine Deus,
Agnus Dei, Filius Patris.

Qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.
Qui tollis peccata mundi,
suscipe deprecationem nostram.

Qui sedes ad dextram Patris,
miserere nobis.

Quoniam tu solus sanctus,
tu solus Dominus,
tu solus altissimus,
Jesu Christe.

Cum Sancto Spiritu
in gloria Dei Patris.
Amen.

CREDO

Credo in unum Deum,
Patrem omnipotentem,
factorem coeli et terrae,
visibilium omnium et invisibilium.

Et in unum Dominum Jesum Christum,
Filius Dei unigenitum,
et ex Patre natum ante omnia secula.

Deum de Deo, lumen de lumine,
Deum verum de Deo vero,
genitum, non factum
consubstantialem Patri,
per quem omnia facta sunt.

Wir loben Dich, wir preisen Dich,
wir beten Dich an, wir verherrlichen Dich.

Wir danken Dir,
denn groß ist Deine Herrlichkeit.

Herr und Gott, König des Himmels,
Gott, allmächtiger Vater,
Herr Jesus Christus,
eingeborener Sohn,
Herr und Gott,
Lamm Gottes, Sohn des Vaters.

Der Du hinwegnimmst die Sünden der Welt,
erbarme Dich unser.
Der Du hinwegnimmst die Sünden der Welt,
nimm an unser Gebet.

Der Du sitzt zur Rechten des Vaters,
erbarme Dich unser.

Denn du allein bist der Heilige,
Du allein der Herr,
Du allein der Höchste,
Jesus Christus.

Mit dem Heiligen Geist
zur Ehre Gottes, des Vaters.
Amen.

Ich glaube an den einen Gott,
den allmächtigen Vater,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge.

Und an den einen Herrn Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn,
aus dem Vater geboren vor aller Zeit.

Gott von Gott, Licht vom Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater,
durch den alles geschaffen ist.

Qui propter nos homines
et propter nostram salutem
descendit de coelis.

Et incarnatus est
de Spiritu sancto
ex Maria virgine
et homo factus est.

Crucifixus etiam pro nobis
sub Pontio Pilato,
passus et sepultus est.

Et resurrexit tertia die
secundum scripturas.
Et ascendit in coelum,
sedet ad dexteram Dei Patris.
Et iterum venturus est cum gloria
iudicare vivos et mortuos,
cujus regni non erit finis.

Credo in Spiritum sanctum,
Dominum et vivificantem,
qui ex Patre Filioque procedit.
Qui cum Patre et Filio
simul adoratur et conglorificatur;
qui locutus est per Prophetas.
Et unam sanctam catholicam
et apostolicam ecclesiam.

Confiteor unum baptisma
in remissionem peccatorum.
Et expecto resurrectionem mortuorum
et vitam venturi seculi.
Amen.

SANCTUS

Sanctus, sanctus, sanctus
Dominus Deus Sabaoth.
Pleni sunt coeli et terra
gloria tua.

Osanna in excelsis.

Der für uns Menschen
und unseres Heiles wegen
vom Himmel herabgestiegen ist.

Und er hat Fleisch angenommen
durch den Heiligen Geist
aus der Jungfrau Maria
und ist Mensch geworden.

Er ist sogar für uns gekreuzigt worden
unter Pontius Pilatus,
hat den Tod erlitten und ist begraben worden.

Und er ist auferstanden am dritten Tage
gemäß der Schrift.
Und ist aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des Vaters.
Und er wird wiederkommen in Herrlichkeit,
um Gericht zu halten über Lebende und Tote,
und Sein Reich wird kein Ende haben.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
den Herrn und Lebensspender,
der vom Vater und vom Sohn ausgeht.
Der mit dem Vater und dem Sohn
zugleich angebetet und verherrlicht wird;
der gesprochen hat durch die Propheten.
Und an die eine heilige katholische
und apostolische Kirche.

Ich bekenne die eine Taufe
zur Vergebung der Sünden.
Und ich erwarte die Auferstehung der Toten
und das Leben der zukünftigen Welt.
Amen.

Heilig, heilig, heilig,
Herr, Gott der Mächte und Gewalten.
Himmel und Erde sind erfüllt
von deiner Herrlichkeit.

Hosanna in der Höhe.

Benedictus qui venit
in nomine domini.

Osanna in excelsis.

Gelobet sei, der da kommt
im Namen des Herrn.

Hosanna in der Höhe.

AGNUS DEI

Agnus Dei,
qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.

Dona nobis pacem.

Lamm Gottes,
Du nimmst hinweg die Sünden der Welt,
erbarme Dich unser.

Gib uns den Frieden.

SOPHIA BROMMER erhielt ihre musikalische Ausbildung an der Hochschule für Musik und Theater München sowie an der Bayerischen Theaterakademie August Everding München. Noch während ihres Studiums gab sie ihr Debüt als Fiordiligi am Prinzregententheater München. Es folgten Engagements an der Oper Graz, der Wiener Volksoper, am Königlichen Opernhaus Kopenhagen, am Aalto Theater Essen, am Salzburger Landestheater, am Staatstheater am Gärtnerplatz München, an den Staatstheatern Augsburg, Wiesbaden, Mainz und Saarbrücken sowie am Konzert Theater St. Gallen.



Beim 61. Internationalen Wettbewerb der ARD wurde die Sopranistin mit dem 3. Preis ausgezeichnet und erhielt darüber hinaus Auszeichnungen des Deutschen Musikrates, der Bayerischen Staatsregierung, der Württembergischen Landesregierung und der Walter Kaminiski Stiftung. Sie feierte große Erfolge mit Rollen wie Violetta, Mimi, Juliette, Magda, Liu, Donna Anna, Luisa Miller, Micaela und Rosalinde. Besonders geprägt wurde ihre Arbeit durch die Zusammenarbeit mit Regisseuren wie Rolando Villazon, Stefan Herheim, Tatiana Gürbaca, Thorleifur Örn Arnasson und Ben Baur. Mit den Partien der Donna Anna und Rosalinde gastiert die Sopranistin in der aktuellen Saison am Staatstheater am Gärtnerplatz München. Darüber hinaus gibt sie ihr Debüt als Gutrune in Wagners *Götterdämmerung* unter Kent Nagano bei den Dresdner Musikfestspielen, in der Elbphilharmonie Hamburg sowie in der Kölner Philharmonie.

Mit ihrer Vielseitigkeit ist Sophia Brommer auch im Konzertfach gefragt. Zu ihren musikalischen Partnern zählen Dirigenten wie Herbert Blomstedt, Friedrich Haider, Pietari Inkinen, Bernard Labadie, Ulf Schirmer, Jukka Pekka Saraste, Jonathan Nott und Dirk Kaftan. Höhepunkte der letzten Saisons waren Brahms' *Requiem* mit dem WDR Sinfonieorchester Köln, Beethovens 9. Symphonie mit dem Warsaw Philharmonic Orchestra oder ihr Debüt in der Elbphilharmonie mit der Internationalen Bachakademie unter Hans-Christoph Rademann.

Seit 2020 betreut die erfahrene Sängerin als Gesangscoach ausserdem junge Sänger beim Erarbeiten neuer Fachpartien, bei stimmtechnischen Schwierigkeiten, auf dem Weg zu Aufnahmeprüfungen und bei der ganzheitlichen Weiterentwicklung ihrer Sänger- und Darstellerpersönlichkeit.

Die Bandbreite ihres Repertoires dokumentiert Sophia Brommer auch in CD Veröffentlichungen beim Label Oehms Classics mit ihrem Liedrezital *Aufbruch*, welches Strauss' *Vier letzte Lieder* sowie Vertonungen von Goethe und Hesse beinhaltet. Die zweite Veröffentlichung *Promessa* präsentiert italienische und französische Belcanto Arien aus *I Puritani*, *Lucia di Lammermoor*, *La Traviata*, *Rigoletto*, *I Pagliacci*, *Romeo et Juliette*, *Manon* und *Carmen*.



LOUISE LOTTE EDLER, in Mannheim geboren, sammelte bereits als Siebenjährige im Kinder- und Jugendchor des Nationaltheaters umfangreiche Bühnenerfahrung in zahlreichen Opernproduktionen. Sie studierte Gesang bei Hanno Müller-Brachmann an der Hochschule für Musik in Karlsruhe und schloss ihr Studium mit Auszeichnung ab. Seit 2022 arbeitet sie künstlerisch mit Daniela Sindram in München. Meisterkurse unter anderem bei Margreet Honig, Brigitte Fassbaender, Christoph Prégardien und Helmut Deutsch prägten ihren musikalischen Weg. Von 2018 bis 2020 kuratierte und moderierte sie ihre eigene Konzertreihe *Edler-Abend* in der Hemingway-Lounge Karlsruhe. 2022 wurde sie vom Goethe-Institut nach Santa Cruz de la Sierra (Bolivien) eingeladen, um den ersten nationalen Gesangswettbewerb als Jurorin und Dozentin zu begleiten. Sie ist Preisträgerin des Richard-Wagner-Verbands und des Lions-Musikpreises und tritt unter anderem in der Alten Oper Frankfurt, der Isarphilharmonie München und dem Gewandhaus Leipzig auf.

ERIC PRICE begann seine vokale und musikalische Ausbildung beim Tölzer Knabenchor, wo er sich bald als Solist auszeichnete. Danach wurde er Mitglied der Bayerischen Singakademie, wo er maßgeblichen Gesangsunterricht bei Hartmut Elbert erhielt.

Nach seinem Master in Konzertgesang bei Kammersänger Prof. Andreas Schmidt machte er im Sommer 2022 seinen Masterabschluss in Liedgestaltung bei Prof. Gerhaher und Prof. Huber und gleichzeitig einen Bachelorstudiengang in Barock-Cello, im Bereich der historischen Aufführungspraxis, bei Prof. Kristin von der Goltz.

Seit Oktober 2020 ist er Stipendiat der Oscar und Vera Ritter-Stiftung und seit 2021 Preisträger der Fritz-Wunderlich-Gesellschaft.



Er ist ein gefragter Konzert- und Oratoriensänger und singt mit Orchestern wie den Münchner Symphonikern sowie im Bereich der Alten Musik mit Ensembles wie Les Cornets Noirs, Concerto Köln, La Banda, Concerto München und L'arpa festante.

Während seines Studiums übernahm Eric Price in den Opernproduktionen der Hochschule Rollen wie Tamino in der *Zauberflöte*, Male Chorus in *The Rape of Lucretia*, Nemorino in *L'Elisir d'amore* und Fenton in *Die lustigen Weiber von Windsor*. Außerdem sang er die Titelpartie in der Oper *Le Docteur Miracle* von Georges Bizet unter der Leitung von Ivan Repušić und mit dem Münchner Rundfunkorchester.

Im Winter 2021 gab er seinen ersten Liederabend mit der Accademia Filarmonica Romana in Rom. Im Sommer 2021 gab er sein Debut bei den Innsbrucker Festwochen in der Rolle des Josennah in der Oper *Boris Goudenow* von Johann Mattheson.



CHRISTIAN ZENKER sammelte erste professionelle Erfahrung im Windsbacher Knabenchor sowie als Mitbegründer des Vokalensembles *concentus cantandi* und als Ensemblemitglied des *collegium vocale* Gent unter Philippe Herreweghe. Mit abgeschlossenem Gesangsstudium an der Hochschule für Musik und Theater München schloss eine internationale Karriere als Opern- und Konzertsänger an, die bis heute besteht. Sie bildet die Basis für erfolgreiche Tätigkeit als Vokalpädagoge. Besonders am Herzen liegt ihm die gesunde und leistungsfähige Entwicklung der Kinder- und Jugendstimme. Als ehemaliger Stimmbildner der Ulmer Spatzen verfügt er hierbei über enorm

viel Erfahrung. Seit Oktober 2019 ist er Dozent für Gesang an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart.

ALBAN LENZEN wurde in München geboren und erhielt seine erste Gesangsausbildung beim Tölzer Knabenchor. Im Anschluss an die Schulausbildung studierte er jedoch zunächst Physik an der Ludwig-Maximilians-Universität seiner Heimatstadt. Nach absolviertem Diplom begann er dann 1997 sein zweites Studium in den Fächern Konzert- und Operngesang an der Hochschule für Musik und Theater München sowie der Bayerischen Theaterakademie August Everding. Er erhielt dort Unterricht u.a. bei Wolfgang Brendel, Helmut Deutsch und Hanns-Martin Schneidt.



Seither führten ihn Engagements an zahlreiche deutsche Opernhäuser. 2017 debütierte er im Rahmen der Festspielwerkstatt der Münchner Opernfestspiele an der Bayerischen Staatsoper in München. Sein Repertoire umfasst Partien wie Leporello in *Don Giovanni*, Mustafà in *L'italiana in Algeri*, Kaspar in *Der Freischütz*, Méphistophélès in Gounods *Faust*, Escamillo in *Carmen*, Ford in *Falstaff*, Wotan in *Das Rheingold* sowie die Titelpartie in *Le nozze di Figaro*.

Als Konzertsänger war Alban Lenzen in den letzten Jahren in den meisten Solopartien der gängigen Oratorienliteratur sowie immer wieder in Uraufführungen zeitgenössischer Komponisten zu hören und konzertierte damit im gesamten deutschsprachigen Raum. In Liederabenden interpretierte er zahlreiche Werke der namhaftesten Komponisten dieses Genres, u.a. auch schon in Begleitung seines ehemaligen Dozenten Helmut Deutsch. Sein besonderes Augenmerk gilt dabei dem Schaffen von Schubert, Wolf und Mahler.



STEFAN WOLITZ wurde 1972 im Landkreis Augsburg geboren. Nach dem Abitur 1991 am Maria-Theresia-Gymnasium Augsburg studierte er zunächst Musikpädagogik und Katholische Theologie an der Universität Augsburg. 1992 wechselte er an die Hochschule für Musik und Theater München. Er studierte dort Schulmusik (Staatsexamen 1996) sowie das Hauptfach Chordirigieren bei Roderich Kreile und Michael Gläser (Diplomkonzert 1997 *Elias* von Mendelssohn Bartholdy). Es schloss sich das Studium der Meisterklasse Chordirigieren bei Michael Gläser an, das er im Jahr 2000 mit dem Meisterklassenpodium beendete (*Messe As-Dur* von Schubert).

Von 1996 bis 1998 studierte Stefan Wolitz das Hauptfach Klavier bei Friedemann Berger (Diplom 1998). Wichtige Erfahrungen durfte er von 1996 bis 2000 in der Liedklasse von Helmut Deutsch machen. Von 2000 bis 2006 studierte er bei Gernot Gruber Musikwissenschaft an der Universität Wien und promovierte 2006 über die Chorwerke Fanny Hensels (Dissertationspreis 2008).

Als Pädagoge betätigte sich Stefan Wolitz im Zeitraum 1998-2008 als Lehrbeauftragter am Lehrstuhl für Musikpädagogik der Universität Augsburg und ist seit 2001 Schulmusiker am Misischen Gymnasium Marktoberdorf.

Seit Ende 2008 leitet er den Carl-Orff-Chor Marktoberdorf. 2010 wurde er zum künstlerischen Leiter der Schwäbischen Chorakademie berufen. Im Jahr 2012 war er aktiver Teilnehmer am 3. Chordirigierforum des Bayerischen Rundfunks.

Den Schwäbischen Oratorienchor gründete Stefan Wolitz im Jahr 2002. Die zuletzt zur Aufführung gebrachten Werke waren *Messa da Requiem* von Verdi im Mai 2024, *Magnificat in D* von Zelenka und *Weihnachtsoratorium I-III* von Bach im Dezember 2024, *Elias* von Mendelssohn Bartholdy im Mai 2025 sowie *The Dream of Gerontius* von Elgar im November 2025.

SCHWÄBISCHER ORATORIENCHOR

Der Schwäbische Oratorienchor wurde 2002 gegründet. Er setzt sich aus engagierten und ambitionierten Chorsängerinnen und -sängern aus ganz Schwaben zusammen, die sich für zwei Projekte im Jahr zu gemeinsamen Proben unter Leitung von Stefan Wolitz treffen. Ziel ist es, mit Aufführungen großer oratorischer Werke – bekannter wie unbekannter – die schwäbische Kulturlandschaft zu bereichern. Das jeweilige Werk wird an intensiven

Probensamstagen und -sonntagen einstudiert. Engagierte Chorsängerinnen und -sänger sind für zukünftige Projekte willkommen.

Sopran: Sabine Braun, Christine Brugger, Ulrike Carp, Carmen Dariz, Maria Deil, Silke Feistle, Elisabeth Franz, Katharina Gassert, Andrea Gollinger, Amelie Gubitz, Petra Ihn-Huber, Mia Janele, Anne Jaschke, Susanne Kempfer, Nicole Kimmel, Martina Kleinert, Emilie Krom, Lucia Krom, Olga Krom, Hedwig Leinsle-Golian, Kathrin Meyer-Scherrer, Sophie Nüschen, Franziska Pux, Susanne Rost, Bernadette Schaich, Eva-Maria Schalk, Amelie Schleich, Sabine Schleicher, Maria Schwarz, Ragna Sonderleittner, Barbara Stempfle, Claudia Wobst, Jasmin Wobst, Bernadette Zott

Alt: Monika Bator, Irmgard Braun, Andrea Brenner, Jacqueline Burckhardt, Ulrike Fritsch, Heike Fürst, Claudia Gubitz, Susanne Hab, Martine Hornick, Simone Hummler, Andrea Jakob, Nicoletta Kling, Clea Leypoldt, Xenia Mai, Andrea Meggle, Sina Möst, Jelena Moser, Monika Nees, Franziska Philipp, Elke Schatz, Hermine Schreiegg, Alexandra Siebels, Gabriele Spatz, Christine Stempfle, Annette Stix-Pöhner, Angelika Strähle, Edeltraud Süß, Teresa Thoma, Anette Timnik, Elisabeth Triefelder, Andrea Weber, Ulrike Winckler, Gudula Zerluth

Tenor: Christoph Bamberger, Klaus Böck, Marius Böttner, Michael Fey, Ludwig Förner, Simon Frank, Christoph Gollinger, Konstantin Gubitz, Paul Gubitz, Matthias Heimbach, Harald Heiske, Fritz Karl, Martin Keller, Emanuel Lehmann, Tobias Marxer, Andreas Meyler, Christian Nees, Quirin Peteranderl, Georg Rapp, Andreas Rath, Lucas Theil, Vinzenz Triefelder, André Wobst

Bass: Christian Auer, Thomas Böck, Kilian Endras, Günter Fleckenstein, Günter Franz, Michael Früh, Henri Gallbronner, Maxime Goettelmann, Achim Gombert, Nick Hafenmaier-Unsinn, Enno Hörsgen, Gottfried Huber, Thomas Kölbl, Wolfgang Kraemer, Josef Krausenböck, Kaito Kyriakou, Veit Meggle, Leopold Miltschitzky, Rüdiger Mölle, Daniel Müller, Michael Müller, Tobias Pöhner, Franz Rößner, Julian Schmolke, Markus Seelig, Günter Supplie, Bernd Wiedemann, Ulrich Winckler

Vielen Dank an Eva Prielmann und Katja Röhrig für die Korrepetition.

VEREIN

Der Schwäbische Oratorienchor e. V. wurde im Herbst 2001 zur Unterstützung der Projektvorhaben gegründet. Der Verein kümmert sich um die Finanzierung durch Sponsoren sowie um die Pressearbeit und Werbung. Sollten auch Sie Interesse haben, kommende Projekte finanziell zu unterstützen, freuen wir uns auf Ihre Nachricht.

Unsere Bankverbindung bei der Sparkasse Schwaben-Bodensee:

IBAN: DE14 7315 0000 0030 2096 05

BIC: BYLADEM1MLM

Spenden sind steuerlich abzugsfähig. Sehr gerne quittieren wir Ihnen Ihre Spende.

KONTAKT

info@schwaebischer-oratorienchor.de, <https://www.schwaebischer-oratorienchor.de>

ORCHESTER

Es spielen Mitglieder des Bayerischen Staatsorchesters. Konzertmeister ist Arben Spahiu.

KONZERTVORSCHAU

Sonntag, 22. November 2026, 18:00 Uhr

Pfarrkirche Herz Jesu, Augsburg-Pfersee

Robert Schumann

Nachtlied op. 108

Das Paradies und die Peri op. 50

Schwäbischer Oratorienchor

Mitglieder des Bayerischen Staatsorchesters

Leitung: Stefan Wolitz

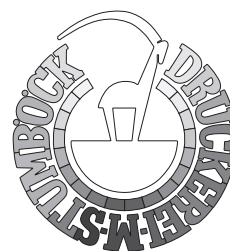
Änderungen vorbehalten.

Wir würden uns freuen, Sie wieder als unsere Gäste begrüßen zu dürfen! Falls Sie frühzeitig Karten kaufen möchten, empfehlen wir Ihnen das Abonnement unseres E-Mail-Kartenvorverkaufs-Rundschreibens. Bitte teilen Sie uns dazu Ihre E-Mail-Adresse unter <https://www.schwaebischer-oratorienchor.de/newsletter.html> mit.

WIR BEDANKEN UNS BEI UNSEREN SPONSOREN



Sparkasse
Schwaben-Bodensee



BSR | **BPR**
Dr. Schipertens Consult

Meixner + Partner
Projektentwicklung
Projektsteuerung GmbH



 **energie
schwaben**

Dr. Rapp III Partner
Steuerberater PartG mbB

Ganz besonderer Dank für die freundliche Unterstützung unserer Projekte gilt auch allen Sponsoren, die nicht namentlich genannt sind.